

Ein Kunstwerk, das sich selbst giesst

Vor dem Technikum steht eine neue Eisenskulptur, die auch ein vertikaler Garten und eine Solaranlage ist, sich selbst mit Wasser versorgt und im Notfall per SMS den Gärtner ruft.

JAKOB BÄCHTOLD

Kunstwerk, Solarstromanlage, mehrstöckiger Blumentopf, Wasserpumpwerk, autarkes Ökosystem: Die Skulptur PlantArt, die neu auf dem Vorplatz des «Techs» steht, ist alles zugleich. Die vier Meter hohe Eisenplastik ist auf mehreren Ebenen begrünt. Der Clou: Die Blumen müssen nicht begossen werden. Im Sockel des Turms, der gleichzeitig als Sitzbank dient, verbirgt sich ein 500 Liter fassender Tank, in dem Regenwasser gesammelt wird. Ein Computer misst die Feuchtigkeit in den Blumenbeeten. Und mittels einer Spezialpumpe werden alle Pflanzen mit ausreichend Flüssigkeit versorgt. Solarstrom von zwei Zellen in der Turmspitze treibt Computer und Pumpe an.

Modernste Agrartechnik

Solange die Sonne genug scheint und ab und zu Regen fällt, ist das grüne Kunstwerk völlig autark. Und wenn etwas schiefläuft, schickt es dem Gärtner automatisch ein SMS. «Von aussen sieht man nicht, wie viel Hightech da drinsteckt», sagt Walter Schmidt, Geschäftsführer der Firma PlantCare, die der Plastik ihr Innenleben eingebaut hat. Für die äussere Form des vertikalen Gartens sind die Winter-

thurer Künstler Chris und Pierre Labüsch verantwortlich. Die Begrünung stammt vom Seuzacher Gärtner und CVP-Politiker Andreas Dreisiebner. «Die Idee für die Skulptur ist an einem KMU-Apéro entstanden», sagte Dreisiebner gestern an der Enthüllung des Kunstwerks.

Projekt der Landsgemeinde

Das Kunstwerk PlantArt war das Siegerprojekt der Klimalandsgemeinde im letzten Sommer. Dort konnten die Anwesenden eine von verschiedenen Ideen auswählen und zur Umsetzung empfehlen. Die Skulptur passe bestens zu Winterthur, sagte Stadtpräsident Michael Künzle (CVP): «Sie ist entstanden, weil man bei uns so gut vernetzt ist, dass auch Gärtner und Künstler miteinander reden.»

Martina Hirayama, Direktorin der ZHAW School of Engineering, lobte die «Symbiose aus Technik und Kunst». Und Daniel Lüscher, Gründer von Myblueplanet und Mitinitiant der Klimalandsgemeinde, sagte, die Skulptur bringe den «Megatrend» hin zu vertikalen Gärten nach Winterthur. Bis am 18. Mai ist das innovative Werk an der Technikumstrasse ausgestellt, danach soll es noch an weiteren Standorten in der Stadt zu sehen sein.



Ein Kunstwerk, ein Garten, ein Klimaprojekt: Die vielseitige Skulptur PlantArt steht auf dem Platz vor dem «Tech». Bild: Melanie Duchene

IN KÜRZE

Beim Abbiegen geschleudert

Am Montag verletzte sich eine 19-jährige Autofahrerin bei einem Selbstunfall leicht. Sie fuhr kurz vor 23 Uhr auf der Schlosstalstrasse in Richtung Wülflingen und bog unter der Autobahn rechts in den Papiermühlweg ein. Dabei geriet das Auto ins Schleudern, prallte gegen einen parkierten Wagen und schob diesen in ein ebenfalls dort stehendes Wohnmobil. Gemäss Zeugen überholte die Frau kurz vor dem Unfall mit hohem Tempo ein Motorrad.

Die falsche Barbara Günthard

Im Bericht mit dem Titel «Mehr Geld für Benevol» in der gestrigen Ausgabe ordnete der «Landbote» das Zitat «Mit wenig Geld lässt sich viel Nutzen erzielen» fälschlicherweise einer Gemeinderätin namens Barbara Günthard-Maier (EVP) zu. Dabei ist diese erstens Mitglied der FDP und zweitens schon seit einiger Zeit Stadträtin. Gesagt wurde der Satz selbstverständlich von Barbara Günthard Fitze, ihres Zeichens EVP-Gemeinderätin. (mf/dh)

Von Strom hatten die meisten Oberseemer Schüler bisher keine grosse Ahnung. Das soll sich in dieser Woche ändern.

JEAN-PIERRE GUBLER

Noch ist die Klasse an diesem Morgen nicht ganz bei der Sache. Was der Lehrer mit seinen Magneten da vorne zu erklären versucht, scheint die meisten weitgehend kaltzulassen. Plötzlich ist aber das Interesse da: «Hey, weisch wie geil!» Staunend beugen sich die Jugendlichen über ihre Werkzeuge und das Blatt Papier, auf welchem sich das darauf gestreute Eisenpulver zu regen beginnt und schliesslich regelmässige Muster bildet: ihr erster Kontakt mit der Magnetkraft.

Es ist kein einfaches Thema, das sich die Lehrerschaft der Sekundarschule Oberseen für die diesjährige

Projektwoche vorgenommen hat. Diese steht ganz im Zeichen der Energie, mit Schwerpunkt Stromverbrauch. Ziel der Energiewoche ist es einerseits, den 230 Schülerinnen und Schülern auf möglichst anschauliche Art Ampere, Volt und Watt näherzubringen. Und andererseits, sie für die Notwendigkeit eines sparsameren Energieverbrauchs zu motivieren.

In Workshops lernen sie dieser Tage anhand von Modellen und Versuchsanlagen die Grundzüge der Elektrizitätslehre kennen. Während die Zweitklässler im Atelierraum mit Magneten hantieren, bastelt eine Gruppe Erstklässler mit einer Zitrone, Kupfer- und Zinknägeln eine einfache Batterie. Und sie erfahren nebenbei, was das Froschschengel-Experiment von Luigi Galvani mit einem Stromkreis zu tun hat. Auf dem Programm stehen noch eine ganze Reihe von Aktivitäten, wie Fachexkursionen, ein Besuch im Technorama, ein So-

larkino-Abend oder die Besichtigung der Elgger Solartechnikfirma Soltop. Die ganze Woche wird übrigens von Jungreportern und -reporterinnen begleitet, die ihre täglichen Berichte und Interviews inklusive Bildern und Videos auf einem eigenen Blog ins Netz stellen.

Strom aus dem Quartier

Anlass zur Energiewoche ist auch der in nächster Zeit von Stadtwerk Winterthur geplante Bau einer grösseren Fotovoltaikanlage auf dem Schulhausdach, welche jährlich voraussichtlich über 110000 Kilowattstunden, das heisst Strom für 30 Haushalte, liefern wird. Finanziert wird diese aus dem Rahmenkredit für Produktionsanlagen von erneuerbarer Energie, der im letzten Herbst vom Stimmvolk bewilligt wurde. Läuft alles wie geplant, sollte die Anlage anlässlich des traditionellen «Längster-Tag-Schulhausfest» im Juni eingeweiht werden.

Letztes Jahr hatte schon die Oberwinterthurer Schule Rychenberg zusammen mit der Klimaschutzorganisation Myblueplanet ein erfolgreiches Solarstromprojekt realisiert. Unter dem Motto «Jede Zelle zählt» hatten die Schüler 2000 Solarzellen an Private verkauft und so zur Sensibilisierung für die Belange des Energiesparens beigetragen. Ähnliches soll jetzt auch in Oberseen erreicht werden. Zwar können die Quartierbewohner keine Zellen sponsorn, doch sind sie aufgerufen, möglichst auf Oberseemer Solarstrom umzuschwenken. Dazu werden die Schüler Flyer verteilen und in ihrer Nachbarschaft aktive Überzeugungsarbeit leisten. Ihre Teilnahme an der Aktion können Interessierte über die unten angegebene Internetadresse kundtun, auf welcher auch der Link zum Energie-Tagebuch der Bloggergruppe abrufbar ist.

www.jzz.ch/oberseen

ANZEIGE

09.53 ● Kantonsschule

10.01 ● Grosse Pause

Mein Stadtbus bringt mich hin.

STADTBUS
Winterthur